

Die Entwicklung gewerblicher Betriebe nach deren Zahl und Größe.

Dargestellt auf Grund der Gewerbeaufsichtsstatistik von 1934 und 1932.

Von Präsident Dr. A. Ffuge.

Die Gewerbeaufsichtsstatistik, die im Lande Sachsen schon seit Jahren einen besonderen Ausbau erfahren hat, ist in dieser Zeitschrift schon wiederholt behandelt worden¹⁾. Die Untersuchungen betrafen hauptsächlich die Entwicklung der Zahl und Größe der gewerbeamtlich beaufsichtigten Betriebe und damit das wichtige Problem der gewerblichen Betriebskonzentration. Im folgenden soll kurz die neueste Entwicklung nach den Zählungsergebnissen von 1934 im Vergleich mit denen von 1932 zur Darstellung kommen.

In der Zeit von 1932 bis 1934 war die Zahl der im Gewerbe (Gewerbeabteilung B) beschäftigten Arbeitskräfte von etwa 650 000 auf 889 000 oder um 36 v. H. gestiegen. Nach einem jähen Sturz der Beschäftigtenziffer in den vorhergehenden Jahren ist also ein gewaltiger Aufschwung in der neuesten Zeit erfolgt. Bei der Betriebszahl hat diese Steigerung nicht den gleichen Grad wie bei der Beschäftigtenzahl erreicht. Die Betriebszahl ist nur von etwa 47 000 auf 51 000, also um über 9 v. H. gestiegen. Das bedeutet eine durchschnittliche Vergrößerung eine „Konzentration“ der Betriebe. Im allgemeinen wird das als ein günstiger Entwicklungsvorgang betrachtet werden können. Die Steigerung des Beschäftigungsgrades ist weniger herbeigeführt worden durch Neuentstehung gewerblicher Betriebe oder durch Aufstieg bisher nicht zählungspflichtiger Gewerbebetriebe in den Bereich der amtlich beaufsichtigten Betriebe, als vielmehr durch Neueinstellung von Arbeitskräften in bereits vorher bestehenden und gezählten Betrieben. Die vorhandene „Kapazität“ der Produktionsstätten ist also wieder besser ausgenutzt worden.

Damit ist, wie erwähnt, eine gewerbliche Betriebskonzentration vor sich gegangen. Hatte der ungeheure Niedergang des Beschäftigungsgrades in den Jahren zuvor mit besonderer Stärke die Großbetriebe getroffen und eine Umkehrung des Konzentrationsprozesses herbeigeführt, so zeigen die neueren Zahlen der Statistik (vgl. Übersicht 1) wieder eine Entwicklung zum größeren Betriebe.

Übersicht 1.

Gewerbebetriebe in den Jahren 1928, 1932 und 1934.

Größenklasse nach der Beschäftigtenzahl	Zahl der Betriebe			Prozentuale Zunahme (+) oder Abnahme (-)	
	1928	1932	1934	1928/1932	1932/1934
1—4	31 417	31 341	32 164	- 0,2	+ 2,6
5—19	15 156	10 115	12 206	- 33,3	+ 20,7
20—49	5 041	2 829	3 589	- 43,9	+ 26,9
50—499	4 593	2 364	3 113	- 48,5	+ 31,7
500 und mehr	290	115	206	- 60,3	+ 79,1
zusammen	56 497	46 764	51 278	- 17,2	+ 9,7

Aus der Übersicht (letzte Spalte) ergibt sich deutlich für die neueste Zählungsperiode die Regel: Je größer die Betriebe, desto stärker verhältnismäßig ihr Zuwachs. Bei den nach Größenstufungen geordneten Betrieben zeigt sich also deutlich mit zunehmendem Umfang der Betriebe eine progressive Erhöhung ihres Bestandes.

Während mithin in der neuesten Zeit der wirtschaftlichen Aufwärtsbewegung bei den Gewerbebetrieben eine Vermehrung ihrer Anzahl sich in einem mit der Höhe der Größenstufe verhältnismäßig steigenden Anwachsen ihres Bestandes äußert, hatten in der Zeit von 1928 bis 1932 (vgl. vorletzte Spalte der Übersicht 1) die größeren Be-

1) Vgl. diese Zeitschrift 1932/33, wo auch S. 266 ff. Erläuterungen über das Erhebungsverfahren gegeben werden. Der obige Aufsatz ist eine Ergänzung zu den Ausführungen S. 475 ff. des vorliegenden Heftes.

triebe stärkere Bestandseinbußen erlitten als die kleineren, die im allgemeinen widerstandsfähiger, krisenfester sind.

Dieselben Entwicklungsregelmäßigkeiten ergeben sich in der Hauptsache auch für die stärksten Gewerbebezüge Sachsens, die Textilindustrie und den Maschinenbau. Hierüber die Übersicht 2.

Übersicht 2.

Textilindustrie und Maschinenbau (Gruppen X und VII) 1928, 1932 und 1934

Größenklasse nach der Beschäftigtenzahl	Absolute Zahlen						Prozentuale Veränderung			
	Textilindustrie			Maschinenbau			Textilindustrie		Maschinenbau	
	1928	1932	1934	1928	1932	1934	1928/32	1932/34	1928/32	1932/34
1 bis 4	2 317	1 701	1 761	825	1 077	1 123	- 26,6	+ 3,5	+ 30,5	+ 4,3
5 - 19	2 286	1 619	1 702	875	680	729	- 29,2	+ 5,1	- 22,3	+ 7,2
20 - 49	1 098	791	837	345	197	216	- 28,0	+ 5,8	- 42,9	+ 9,6
50 bis 499	1 474	940	1 083	390	209	261	- 36,2	+ 15,2	- 46,4	+ 24,9
500 u. mehr	94	46	75	58	18	37	- 51,1	+ 63,0	- 69,0	+ 105,6
zusammen	7 269	5 097	5 458	2 493	2 181	2 366	- 29,9	+ 7,1	- 12,5	+ 8,5

Aus dieser Übersicht (letzte und drittletzte Spalte) ist deutlich zu ersehen, daß im Zeitraume 1932/34 alle Größenklassen sowohl des Textilgewerbes als auch des Maschinenbaues einen Zuwachs an Betrieben erfahren haben. Dabei handelt es sich um eine regelmäßig nach oben stufenweise wachsende Verstärkung der Besetzung der Größenklassen. Je größer der Umfang der Betriebe, desto stärker relativ deren Bestandszunahme. In den Jahren 1928/32 haben dagegen mit alleiniger Ausnahme der kleinsten Maschinenbauereien alle Größenklassen einen Schwund erlitten, der im großen ganzen eine bedeutende Verschärfung mit aufsteigender Größenstufe zeigt. Zur richtigen Beurteilung der Zahlen der kleinsten Betriebe, deren Bestandsveränderungen von der allgemeinen Entwicklung oft abweichen, seien hier kurz noch einige Erläuterungen gegeben.

Im Gegensatz zu den allgemeinen Betriebszählungen, die einen erschöpfenden Charakter tragen, ist der von der Gewerbeaufsichtsstatistik erfaßte Kreis der Betriebe kein fester, kein geschlossener. Die Vermehrung der Gesamtzahl der Betriebe bei aufsteigender Wirtschaftsentwicklung ist hier sicherlich weniger auf Neuentstehungen sofort zählungspflichtig werdender Gewerbeanlagen zurückzuführen. Sie wird vielmehr in diesem Grade vor allem dadurch hervorgerufen, daß aus der breiten Masse der schon bestehenden, jedoch nicht unter die zählung fallenden Kleinbetriebe fortgesetzt eine ganze Reihe neu in den Zuständigkeitsbereich der Gewerbeaufsicht und damit auch in das Gesichtsfeld der statistischen Beobachtung rückt. Bekanntlich erfolgt dies einerseits durch Neueinführung von Kraftmaschinen in diesen Kleinbetrieben, wodurch diese der Zählung unterliegen und meist in der untersten Größenstufe mit höchstens 4 Beschäftigten erscheinen. Andererseits wird ein Neuzugang bereits vorher vorhandener Betriebe auch dadurch bewirkt, daß motorenlose, vorher nicht zu zählende Kleinbetriebe mit der Erhöhung der Beschäftigtenzahl auf 5 erstmalig in den Bereich der Statistik treten. Aus diesem Grunde trifft die bekannte Entwicklungsregel der progressiven Zunahme der Zahl der Betriebe mit zunehmender Größenstufe mitunter nicht auf die beiden untersten Größenklassen zu. Diese erhalten bei günstiger Wirtschaftsentwicklung eben starken Zugang von außen, während es sich bei den Bestandsveränderungen der anderen Größenklassen doch meist um rein innere Bewegungen handelt, deren Grundzug ein Aufrücken von Betrieben in höhere Größenklassen ist. Diesen inneren Verschiebungen, die durch die gewöhnlichen Bestandserhebungen nicht erfaßt werden können, sollen an Hand einer Entwicklungsstatistik mit zeitlichen Merkmalskombinationen noch einige weitere Darstellungen gewidmet werden.

Erwähnt sei hier nur noch, daß bei der umgekehrten Bewegung, beim wirtschaftlichen Niedergang, die Belegschaftsverminderung natürlich eine Betriebsverkleinerung bedeutet, die sich statistisch in einem